

Alea lacta Est

Partner-FF by Corab & Night_BaroneSS

Von Night_BaroneSS

Kapitel 6: Handle weise, Krähenjäger

6. Kapitel: Handle weise, Krähenjäger ~ by Corab

„Kudo, ich muss etwas mit dir bereden.“

Der Angesprochene musterte den Oberkommissar misstrauisch. Die Anzeichen waren alle da. Ein Kratzen am Kopf. Kein Blickkontakt, die Augen waren stur auf den Boden gerichtet. Inspektor Kudo hatte gewusst, dass sein Auftritt vor ein paar Tagen der Führungsriege der Tokioter Polizei alles andere als zugesagt hatte. Und der Gesichtsausdruck des Kommissars sagte deutlich, was jetzt passieren würde. Jetzt werden Konsequenzen gezogen. Es gibt Sanktionen. Vielleicht werde ich sogar gefeuert? Eine Schweißperle kullerte die Stirn seines Vorgesetzten hinunter.

„Nun, gestern gab es ein Meeting. Und dein, dein“ Er machte eine Pause, rang nach Wörtern. „Ausbruch von neulich wurde auch zur Sprache gebracht. Natürlich haben wir vollstes Verständnis,“

Er hielt wieder kurz inne. Die Richtung des Gesprächs war jetzt klar und er musterte Kudo, um zu sehen, wie er reagierte. Die Miene des Inspektors war hart, seine Gesichtsmuskulatur zeigte keine Regung.

Oh, natürlich habt ihr Verständnis. Immer diese Floskeln. Kommen Sie zum Punkt. Ich werde suspendiert, nicht wahr?

„aber die Polizei muss auch effektiv bleiben. Und mit dem, was du durchgemacht hast, dachten wir uns, ist die Arbeit in der Mordkommission zu belastend.“

Ich wusste es.

„Daher wurde gestern beschlossen, dich“

Auf unbestimmte Zeit vom Dienst zu suspendieren.

„In eine andere Abteilung zu versetzen. Künftig wirst du für die Untersuchung der Unfälle zuständig sein.“

Das war jetzt unerwartet. Eine Abfuhr auf Umwegen.

Wieder wurde sein Gesicht geprüft. Diesmal schien der Oberkommissar fast enttäuscht, als sein Gesicht nicht mehr als Gleichgültigkeit zeigte. Vielleicht hatte er, nachdem sie nun so viele Jahre zusammengearbeitet hatten, ein wenig Aufregung erwartet? Kudo hatte nicht vor, ihm diesen Gefallen zu tun.

„Ich verstehe.“ Eine kurze, knappe und von jeglicher Emotion befreite Antwort.

„Gut, ääh, dann hol dir die entsprechenden Unterlagen doch bitte von meiner Sekretärin ab.“

Sein Zeigefinger deutete auf einen nahegelegenen Büroraum, durch dessen Glastür

Kudo eine junge Frau erkennen konnte.

„Sie haben neuerdings eine Sekretärin?“, gab Kudo zurück, obwohl die Antwort ihn eigentlich nicht kümmerte.

„Ja, als Oberkommissar gehört sich das so. Und sie hat exzellente Referenzen.“ Ein rötlicher Schimmer zeigte sich plötzlich in Megures Gesicht. „Weißt du was? Ich komme mit. Ich muss doch sehen, wie sie in ihrem Beruf zurechtkommt.“

Die beiden Männer durchschritten die Glastür.

„Chinatsu, äh, ich meine Frau Sawaguchi, bitte geben Sie Kudo seine Unterlagen.“

„Selbstverständlich, Herr Oberkommissar.“ Mit fast kindlicher Begeisterung machte sie einige Mausklicks, woraufhin der Drucker auf ihrem Schreibtisch sirrend Papier einsog.

Ein Blick genügte Kudo, um zu wissen, welche Art von Referenzen sein Vorgesetzter gemeint hatte. Die Frau war bildhübsch, mit langem schwarzen Haar, einem schlanken Körper und hübschem Gesicht und verstand es, diesen Umstand mit ihrer Kleidung geschickt zu untermalen. Nichtsdestotrotz hatte ihre Attraktivität etwas Billiges. Zu viel Lippenstift, ein zu kurzer Rock und eine unterwürfige Art, die er zum Kotzen fand. Zweifelsohne tat sie das absichtlich, und genoss es, die Menschen in ihrer Umgebung auf diese Weise zu ihren Spielzeugen zu machen. Sie war dem jungen Inspektor vom ersten Augenblick an unsympathisch.

Auch, wenn sie das wohl anders sehen, Herr Oberkommissar, dachte er abschätzig. Sie sollten sich lieber an ihrer Ehe mit ihrer noch lebenden Frau erfreuen, als zu hoffen, dass diese hier sie zu ihrem Spielkameraden macht.

Ohne etwas zu sagen, nahm sich Shinichi Kudo die frisch ausgedruckten Zettel und verließ grußlos den Raum.

Jetzt arbeite ich also bei den Unfällen. Was für eine Karriere.

Die Unterlagen, die er erhalten hatte, gaben Kudo für zwei Tage frei, damit er etwaige Angelegenheiten, die mit seiner Umstellung einhergingen, regeln und sich auf seine neue Aufgabe vorbereiten konnte. Er nutzte die Zeit kaum, verbrachte sie meist alleine in seinem Haus, das er erst bei Anbruch der Abendstunden verließ, um in einem Hotel zu nächtigen. An dem Ort, an dem seine Frau den Tod gefunden hatte, vermochte er keinen Schlaf zu finden.

Es war sein letzter freier Tag, kurz vor sechs Uhr Abends. Wieder war ein Tag vergangen, an dem er nichts Sinnvolles getan hatte. Mit einem Stöhnen überprüfte er, ob sich in seinen Taschen alles Notwendige fand. Handy, Portemonnaie und Schlüssel – alles war vorhanden.

Er wollte sich gerade auf den Weg in die untere Etage machen, als er ein leises Quietschen hörte. Es kam aus dem Flur. Er zuckte zusammen. Hatte er die Haustür nicht eigentlich abgeschlossen? Er war sich nicht sicher. Aber hatten nicht Rans Schlüssel gefehlt, als er ihren Körper entdeckt hatte?

Der Inspektor erschauerte.

Hastig stürmte er die Treppe hinunter. Als der junge Mann im Flur angelangt war, schlug ihm ein Windhauch entgegen und ließ ihn frösteln. Er erstarrte. Die Tür stand sperrangelweit offen.

Für einen kurzen Moment blieb Kudo stehen.

Der Geruch frischer, duftender Rosen wehte ihm um die Nase. War noch jemand in diesem Haus?

Aber wenn dem so war, dann konnte sich die Person nur in Wohnzimmer oder Küche aufhalten, den einzigen Räumen des Untergeschosses – deren Türen sich momentan

beide hinter ihm befanden. Eine düstere Ahnung durchfuhr ihn und er drehte sich um. Seine Reaktion kam zu spät. Die Widerhaken der Elektroschockpistole bohrten sich schon in seine Haut.

Das Knistern des Stroms und der stechende Schmerz waren die letzten Eindrücke, die er wahrnahm, bevor sich alles um ihn herum mit Schwärze füllte und er gelähmt zu Boden sank.

Wo bin ich? Die erste Frage, die einem nach dem Erwachen aus einer Ohnmacht in den Kopf schießt. Was ist passiert?

Langsam ertastete sich Shinichi Kudo seine Umgebung. Ein glatter Parkettboden, der ihm vertraut vorkam. Endlich öffnete er seine Augen. Er war immer noch im Hausflur, lag dort zusammengekrümmt auf dem kalten Holz. Mühsam ordnete er seine Erinnerungen, doch sie blieben schemenhaft. Sein Kopf dröhnte. Was ist passiert?

Kudo stand wankend auf und sah sich um. Die geschlossene Haustür war das Erste, was ihm auffiel.

Jetzt ist sie zu. Es war also wirklich jemand hier.

Er ließ seinen Blick weiter schweifen und zuckte zusammen. Auf dem Boden lag ein weißer Briefumschlag, von dem er sicher war, dass er zuvor nicht dort gelegen hatte. Der Gedanke an mögliche Gefahren ging ihm nur für einen kurzen Moment durch den Kopf, dann siegte die Neugier. Der Inspektor hob den Brief auf, öffnete ihn und zog seinen Inhalt heraus. Ein Blatt Papier, auf das schwarze Schriftzeichen gedruckt waren.

Junger Holmes,

ich verspüre zwar das Verlangen, dich zu unterstützen, doch will ich nicht, dass du dies sofort verstehst, also werde ich vorerst auf die Sprache der Rätsel zurückgreifen.

Wenn du das Kind der Freude suchst, solltest du wissen, dass ein guter Schluck Sake helfen könnte. Vielleicht ist auch Wacholder hilfreich, aber dieser ist nicht umsonst als giftig bekannt.

Handle also weise, Krähenjäger.

Kaum hatte er den Brief durchgelesen, ließ er seine Augen gleich ein weiteres Mal über den Text wandern. Was hatte das zu bedeuten? Er wusste es nicht, konnte sich keinen Reim darauf machen. Seine innere Stimme flüsterte ihm, dass diese Nachricht im Zusammenhang mit dem Mord an seiner Frau stand. Er konnte sich dieses Gefühl nicht wirklich erklären, doch der Gedanke war so berauschend, dass Kudo am ganzen Körper zu zittern begann.

Er überlegte kurz, Megure anzurufen, entschied sich dann aber doch dagegen. Falls diese Nachricht irgendeine besondere Bewandnis hatte, würde der nutzlose Polizeiapparat sie nur als Beweismittel sicherstellen und in den Archiven verrotten lassen, bis jede heiße Spur, die es möglicherweise gab, abgekühlt war. Hatte er sich nicht kürzlich erst geschworen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen? Es wurde Zeit, den Schwur zu erfüllen.

Um so wenig Spuren wie möglich zu vernichten, legte er den Zettel behutsam auf der Kommode ab, holte schnell einen Beweisbeutel aus seinem Arbeitszimmer und versiegelte den Text darin.

Immer gut, wenn man ein paar Beweisbeutel im Vorrat hat.

Shinichi Kudos Kopf war jetzt ganz klar. Zum ersten Mal seit Langem hatte er wieder ein Gefühl, das an Zufriedenheit erinnerte.